

## Call for Papers

### Umstrittene Bilder. Realität(en) in Transition

Sektionsveranstaltung der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie

42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 22. –26.09.2025, Duisburg–Essen

---

Der fallende Soldat aus dem Spanischen Bürgerkrieg, der Kopfschuss auf offener Straße in Saigon, der tote Osama Bin Laden, der Luftangriff im Kundus, der Junge am Strand, die erste Inaugurationsfeier Donald Trumps, Corona-Dashboards, Deepfakes von Taylor Swift auf YouPorn, automatisierte Gesichtserkennung sowie die ‚Beweisbilder‘ in den Arbeiten von Forensic Architecture – all diese Beispiele stellen unterschiedliche Fälle ‚umstrittener Bilder‘ dar. ‚Umstritten‘ kann dabei sowohl ihr Inhalt, ihre Form, ihre Herstellungsweise und/oder ihre Zirkulationsweise sein. Allerdings können Bilder in einer Ordnung unstrittig und in einer anderen strittig sein (z.B. die Bilder vom Sturm auf das Kapitol). Bilder halten in dieser Hinsicht nicht die Entscheidungshoheit inne, sondern sie sind eingelassen in das Kollektivgebilde der sozialen Wirklichkeit, aus dem heraus sich ihr sozialer Sinn und ihr kommunikativer Gestus überhaupt erst ergibt. ‚Umstrittene Bilder‘ sind tief in die Kämpfe um Deutungshoheit auf und abseits der Plattformmedien verstrickt und haben durchaus das Potenzial bestehende Ordnungen mindestens durcheinanderzubringen (z.B. die Überwachungsaufnahmen aus der Mietvilla auf Ibiza). Durch ihre integrale Stellung in den kollektiven Konstruktionsprozessen der sozialen Wirklichkeit erhalten die ‚umstrittenen Bilder‘ ihren historischen Index sowie ihren zeitdiagnostischen Mehrwert. Darüber hinaus kennzeichnet sie eine verwirklichte ästhetische Autonomie und zwar nicht weil sie Wirklichkeit abbilden – sondern weil sie Aspekte von Wirklichkeit *im Zustand des Werdens* darstellen. ‚Umstrittene Bilder‘, so möchten wir als These zur Diskussion stellen, sind empirisch belastbare Vignetten des Übergangs und des Werdens sozialer Prozesse. Sie sind Zeugnisse von Realität(en) in Transition.

Das ‚umstrittene Bild‘, das heute in erster Linie ein digitales Bild ist, ist ein Objekt eigener Art – es ist Motiv, Politikum, Zeitzeugnis und Ware in einem. Es kann nicht nur bestehende Wissensordnungen verändern, sondern zeigt stets auch die zumindest potenziellen Möglichkeiten alternativer Zugänge und Entwicklungspotenziale auf. Seinen ästhetischen Kern kennzeichnet nicht das Festhalten, sondern die Fragilität von Deutung. Deutlich wird durch die ‚umstrittenen Bilder‘ zudem: Von Gesellschaft zu erzählen ist sowohl die Aufgabe von Wörtern als auch von Bildern. Die Erzählung folgt dabei keiner narrativen Linearität, sondern es handelt sich um einen umstrittenen, un abgeschlossenen und prinzipiell offenen Prozess. ‚Umstrittene

Bilder‘ sind die Plotpoints solcher Transitionsprozesse, die sich je nach Bild(-kontext) auch global realisieren. Denn ‚umstrittene Bilder‘ teilen sich mit Plotpoints die Gabe, die Gegenwart der jeweiligen Handlungswirklichkeit irritieren und den weiteren Lauf der Geschichte auch verändern zu können. Als ‚umstrittene Bilder‘ bezeichnen wir folglich Bilder mit (1.) normativen Irritationspotenzial, die verstören und in die Irre führen können; (2.) deren Inhalt nicht gesehen geschweige denn geteilt werden soll; (3.) die versehen sind mit einem historischen Zeitindex und in Relation zu spezifischen Konfliktlagen stehen; (4.) deren Ursprung, bzw. deren ‚Wahrheitsgehalt‘ umstritten ist und/oder (5.) die unter den Prämissen des Plattformkapitalismus Aufmerksamkeit generieren, datenökonomisch verwertbar sind und Öffentlichkeit herstellen können. ‚Umstritten‘ ist bei dieser letzten Form also nicht unbedingt was sie zeigen, sondern ihre Verwertbarkeit als Ware und als Treiber der Datafizierung des Sozialen. Mit diesem Vorschlag für eine erste Rahmung der ‚umstrittenen Bilder‘ möchten wir gerne zur Analyse und Diskussion der Bilder im Rahmen der Sektionsveranstaltung einladen, selbstverständlich kann (und muss vermutlich auch) der Rahmen erweitert werden.

Der ästhetische Gestus der ‚umstrittenen Bilder‘ drängt auf die eigene Betrachtung und eröffnet zugleich ungeordnete Denkräume und Wirklichkeiten. ‚Umstrittene Bilder‘ sind also auch eine Einladung, um Bilder gerade im Kontext der epistemischen Instabilitäten der digitalen Gegenwart empirisch ernst zu nehmen und sie darüber hinaus zum Ausgangspunkt einer reflexiven Befragung des Begriffs und Stellenwerts der „visuellen Kommunikation“ in der Soziologie – sowohl aus theoretischer als auch aus methodischer Perspektive – zu machen. Denn so trivial die Einsicht auch sein mag, dass es keine objektiven Abbildungen von Wirklichkeit geben kann, sondern immer nur bereits kulturell codierte Artefakte, so herausfordernd ist es doch immer wieder, die Begründung dafür aktuell zu halten, ohne dabei alles zur bloßen Konstruktion zu erklären und damit die Vorstellung von einer intersubjektiv erfahrbaren Wirklichkeit zu den Akten zu legen. Auch davon handeln die ‚umstrittenen Bilder‘ und zwar insbesondere durch die oftmals konflikthaften Aushandlungsprozesse.

Die Sektion für Medien- und Kommunikationssoziologie lädt dazu ein, sich im Rahmen des 42. DGS-Kongresses mit den ‚umstrittenen Bildern‘ als *Ansichten* von sozialen Prozessen in Transition auseinanderzusetzen. Durch sie – sei es durch ihre Form, ihren Inhalt, ihre Herstellung oder ihre Zirkulationsweisen – werden die für die soziale Konstruktion der Wirklichkeit zentralen, aber flüchtigen Momente des Werdens und des Dazwischens sichtbar – und zur systematischen soziologischen Reflektion freigegeben. Anhand unterschiedlicher ‚umstrittener Bilder‘ möchten wir zur Auseinandersetzung mit den mindestens folgenden Fragen einladen: Welches soziale Wissen lässt sich in den ‚umstrittenen Bilder‘ über ihre

Gegenwart freilegen? Besitzen die ‚umstrittenen Bilder‘ eine ästhetische Signatur? Was ist die öffentliche Funktion der ‚umstrittenen Bilder‘? Und was bringen sie über die Interdependenz des Technischen und Sozialen in der digitalen Gegenwart zum Ausdruck? Welche Rolle spielen digitale Infrastrukturen für die Herstellung und Wirksamkeit von ‚umstrittenen Bildern‘? Inwiefern ist der Begriff der ‚umstrittenen Bilder‘ hilfreich, um Fragen nach Faktizität, Wahrheit, Authentizität und Glaubwürdigkeit in der digitalen Gegenwart zu bearbeiten? Welche medienreflexiven Angebote machen die ‚umstrittenen Bilder‘? Welche Verbreitungslogiken evozieren und welchen unterliegen die ‚umstrittenen Bilder‘?

Wir freuen uns über theoretische, methodische und empirische Beitragsvorschläge, die sich mit diesen Fragen – sowie gerne auch darüber hinaus bzw. daran anschließend – auseinandersetzen. Wir bitten um Zusendung von aussagekräftigen Abstracts im Umfang von max. 2400 Zeichen inkl. LZ bis spätestens 14.04.2025 per E-Mail an: Anja Peltzer, [anja.peltzer@uni-mannheim.de](mailto:anja.peltzer@uni-mannheim.de)

Die Rückmeldung über den Ausgang des Auswahlprozesses erfolgt per Email am Montag den 28.04.2025. Den Auswahlprozess verantworten Udo Göttlich, Matthias Wieser und Anja Peltzer. Die ausgewählten Abstracts werden am 11.05.2025 über das conftool des DGS-Kongresses veröffentlicht.